

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 28. November 1969
4. Jahrgang Nr. 237 (1 011)

Preis
2 Kopeken

AUF DEM III. UNIONSKONGRESS DER KOLCHOSBAUERN

MOSKAU. (TASS). Am 26. November setzte der III. Unionskongress der Kolchosbauern seine Arbeit fort.

Der Kongress hat eine Kommission zur Prüfung der von den Delegierten unterbreiteten Vorschläge für den Entwurf des neuen Kolchosmusterstatuts im Bestande von 150 Personen gebildet.

Mit Begrüßungen an den Kongress traten auf: der Kandidat des Politbüros des ZK der SEP, Vorsitzender des Rats für Agrarproduktion und Verarbeitungsindustrie der Deutschen Demokratischen Republik, Genosse G. Ewald und der Vorsitzende des Komitees für Landwirtschaft der Demokratischen Volksrepublik Korea, Genosse Kim Man Gym.

Am Abend des 26. November wurde nach einer Pause die Arbeit des III. Unionskongresses der Kolchosbauern fortgesetzt.

Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Ordshonnikide-Kolchos, Gebiet Charkow, zweifacher Held der Sozialistischen Arbeit G. S. Mogilitschenko. Er

erteilte als erstem das Wort dem Oberschafherden des Kolchos „Pobeda“, Kirgisische SSR, K. Sarijew.

Darauf sprachen der Vorsitzende des Kolchos „Bolschewik“, Gebiet Wladimir, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit A. W. Gorskow; der Vorsitzende des Kolchos „Kommunismus“, Tadshikische SSR M. Machmudow; die Farmerleiterin des Kolchos „XVIII. Parteitag“ der Armenischen SSR A. G. Beknassarjan; der Präsident der Lenin-Unionsakademie der landwirtschaftlichen Wissenschaften P. P. Lobanow.

Der Kongress wurde von Jungpionieren begrüßt. Mit einer Begrüßungsrede wandte sich an die Delegierten der Vorsitzende der Nationalvereinigung der Kleinbauern der Republik Kuba Jose Ramires Kruz.

MOSKAU. (TASS). Am 27. November setzte der III. Unionskongress der Kolchosbauern im Kremli-Kongresspalast seine Arbeit fort.

Mit stürmischem Beifall der Delegierten und Gäste wurden die Genossen L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und andere führende Persönlichkeiten empfangen.

Die Delegierten des Kongresses erörtern das Referat über das neue Musterstatut des Kolchos.

Den Vorsitz führte in der Morgensitzung der Vorsitzende des Kolchos „Priamurje“, Gebiet Amur, Held der Sozialistischen Arbeit M. M. Stupnikow.

An den Debatten beteiligten sich der Vorsitzende des Lenin-Kolchos, Turkmenische SSR, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR M. Orasmuradow; der Agronom des Prawda-Kolchos, Baschkirische SSR, A. B. Ikradow; der Mechaniker des Kolchos „Sinrusse“, Estnische SSR, Held der Sozialistischen Arbeit E. P. Otsman; der Erste Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tjashelnikow; der Vorsitzende des Kolchos „Rossija“, Altgairgen, I. J. Schumakow; der Schriftsteller M. A. Scholchow und andere.

Über die Lage im Nahen Osten

Das Zentralkomitee der Bulgarischen Kommunistischen Partei und die Regierung der VRB, das Zentralkomitee der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und die Regierung der VRP, das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die Regierung der DDR, das Zentralkomitee der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und die Regierung der VRP, das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die Regierung der UdSSR, das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und die Regierung der CSSR sind mit einer Erklärung über die Lage im Nahen Osten aufgetreten.

Im Dokument wird vermerkt, daß in der letzten Zeit im Rayon des Nahen Ostens die Gespanntheit als Folge der aggressiven Politik der besonders militanten imperialistischen Kreise wieder gefährlich ansteigt.

Israel organisiert immer anwachsende Militär-Kriegsvorkationen gegen die Vereinigte Arabische Republik, die Syrische Arabische Republik, Jordanien und gegen andere arabische Staaten. Diese provokatorische Politik schafft Hindernisse auf dem Wege der Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten.

Die Imperialisten sind bestrebt, die von ihnen verlorenen Positionen im Nahen Osten wieder zu erlangen, um die nationalen Reichtümer der arabischen Länder, in erster Linie ihre Erdölressourcen, weiter-

hin auszurauben. Gerade aus diesem Grunde pilligen die imperialistischen Kreise einiger Westmächte, und vor allem der USA, aktiv die israelische Annexionspolitik im Nahen Osten, erweisen Israel finanzielle, militärische und anderweitige Hilfe.

Vor zwei Jahren hat der Sicherheitsrat eine Resolution angenommen, die Israel verpflichtet, seine Truppen von den okkupierten Territorien abzuziehen. Jedoch bleibt diese Resolution, wie in der Erklärung betont wird, bis jetzt unerfüllt. Die jetzige erste Lage in Nahost erheischt, daß vordringliche Maßnahmen ergriffen werden. Die Völker der Welt müssen Israel zwingen, seine Truppen von den besetzten Territorien zurückzuziehen.

Die sozialistischen Länder, heißt es in der Erklärung, bekunden ihre brüderliche Solidarität mit den Völkern der arabischen Länder, die einen Kampf zum Schutze ihrer nationalen Unabhängigkeit, der Souveränität und Freiheit führen. Unsere Parteien, unsere Völker und Staaten sind fest entschlossen, für die Vereitelung der Pläne der Aggressoren im Rayon des Nahen Ostens alles, was in ihrer Macht liegt, zu tun.

Die Erklärung enthält einen Aufruf an alle Völker und friedliebenden Staaten, den arabischen Völkern in ihrem gerechten Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, gegen die Ränke der imperialistischen Kräfte im Nahen Osten eine wirksame Unterstützung zu erwählen.

Chronik der Stoßwerttage

PAWLODAR

Im Traktorenwerk wurden neue automatische und Fließstraßen sowie auch ein mächtiger Gehängsförderer in Betrieb genommen. In der Rahmenabteilung wurde die Montage des Gehängsförderers in einer Länge von über einem Dreieckmeter vollendet. Seine Bestimmung — Rahmen für Traktoren in die Montage zu befördern. Auch die Montage der automatischen Straße in der zweiten Werkabteilung wurde abgeschlossen. Mit ihrer Inbetriebnahme wird die Bearbeitung der Details um das Fünffache anwachsen.

DSHAMBUL

Das Kollektiv des Wärmekraft- und Fernheizwerks Nr. 4 hat erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des Jubiläums übernommen. Im Wettbewerb um das Recht, Lenin-Ehrenauszeichnungen zu bekommen, hat es sich verpflichtet, den ganzen April 1970 hindurch mit eingesparten Brennstoffen, Materialien und Elektroenergie zu arbeiten. Seit Beginn des fünfjährigen hat das Wärmekraft- und Fernheizwerk 13 Millionen Kilowattstunden über den Plan hinaus erzeugt. Ihre Selbstkosten wurden herabgesetzt. Die Schau der Sparsamkeit verläuft im Betrieb aktiv. Die Energiewirtschaftler können jetzt schon mit eingespartem Brennstoff 27 Tage arbeiten.

UST-KAMENOGORSK

Die Prüfung des Prozesses der Selbstzerkleinerung von Sulfidieren des Nikolajewsk. Vorkommens wurde durch eine Gruppe von Spezialisten des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle erfolgreich vollendet. Diese wertvolle Untersuchung ermöglicht es, die Technologie der Produktion in der Aufbereitungsanlage das im Bau stehenden Oskaschstaner Kupfer- und Chemiekombinats zu vervollkommen. Auch die Herabsetzung der Kapitalaufwände wird gesichert, die Baufristen werden verkürzt. Die Notwendigkeit der Benutzung von Stahlgugeln beim Erzmalen fällt fort, was die Möglichkeit gibt, jährlich Hunderte Tonnen Metall einzusparen.

In unserer Republik

Kohle für Dezember

Etwa 700 überplanmäßige Kohlenzüge liefern an die Verbraucher die Kumpel des Karagander Beckens. Den größten Beitrag dazu leisteten die Grubenarbeiter des mit dem Leninorden ausgezeichneten Trust „Leninugol“. Sie haben bereits 9 Millionen Tonnen Brennstoff, darunter 42 000 Tonnen, zusätzlich zum Plan, zutage gefördert. Sie bewältigten auch als erste im Kohlenbecken ihren Eliminationsplan und gewinnen jetzt Brennstoff für Dezember. Dank der rationellen Aus-

nützung der Grubentechnik wurden die Gesteinskosten einer Tonne Kohle um 11 Kopeken herabgesetzt und infolgedessen etwa eine Million Rubel Ersparnisse gebucht. Vieles wurde von den Kumpeln in den Realisierung der Produktion getan. Sie organisierten eine exakte Arbeit des Transports, was ermöglichte, Kohle für 3 Millionen 416 000 Rubel über den Plan hinaus zu realisieren. Große Aufmerksamkeit schenken die Kumpel dem technischen Fort-

Rechtzeitige Überholung

Die Sowchose unseres Rayons haben die Überholung der landwirtschaftlichen Technik organisiert begonnen. Über 100 Traktoren haben die Reparaturwerkstatt verlassen. Wir wollen heute die Traktoren und die Kombines gleichzeitig vorbereiten. Das ist für die Wirtschaft vorteilhaft, verlangt aber exakte Arbeitsorganisation und große Anstrengung aller, die bei der Überholung beschäftigt sind werden. Besser und präziser zu arbeiten verpflichtet uns das heranrückende Lenin-Jubiläumjahr. Darüber sprachen viele Mechanisatoren und Ingenieure auf der Versammlung, die die Fragen der Überholung der Technik erörterte. Alle unterstützen die Idee der parallelen Überholung

L. I. Breschnew empfing Heinz Hoffmann

Am 27. November empfing der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew den Minister für Nationale Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik Heinz Hoffmann und die ihn begleitenden Offiziere, die sich zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion aufhalten.

Stimmen zur Ratifizierung des Kernwaffensperrvertrags

WARSAU. (TASS). Die Ratifizierung des Kernwaffensperrvertrags durch die Sowjetunion und die USA ist führendes Thema der polnischen Presse.

Polen erblickt im Kernwaffensperrvertrag und in seiner Durchführung einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Abrüstung, betont „Trybuna Ludu“ in einem redaktionellen Artikel. Die polnische Öffentlichkeit begrüßt, wie heißt es, die Ratifizierung des Vertrags durch die Sowjetunion und die USA.

Die Abrüstung ist zum Kernproblem der Gegenwart geworden, und die ganze Welt setzt große Hoffnungen darin, daß dieses Problem eine erfolgreiche Lösung findet, schreibt die Zeitung „Glos Pracy“. Auf dem Wege zur Abrüstung ist ein Fortschritt erzielt worden, der gesunde Menschenverstand hat gesiegt.

Die Zeitung „Zycie Warszawy“ stellt in einem redaktionellen Artikel fest, daß die Ratifizierung dieses wichtigen Dokuments durch den Kremel und das Weiße Haus ein

gutes Beispiel für die in Helsinki stattfindenden sowjetisch-amerikanischen Gespräche ist.

ULAN BATOR. (TASS). Die Sowjetunion, die den Vertrag über Kernwaffensperrung ratifiziert, hat einen neuen großen Schritt zur Gewährleistung der Sicherheit der Völker getan. Das schreibt ein politischer Kommentator der Nachrichtenagentur Monram.

Die mongolische Öffentlichkeit stimmt voll und ganz dem Vertrag zu und unterstützt diesen. Sie hält ihn für ein Dokument von gewaltiger politischer Tragweite, das den Interessen der Einstellung des Wettrüstens, der Gesundung des internationalen Klimas und der Herstellung eines dauerhaften Friedens auf der Erde entspricht.

TOKIO. (TASS). Alle japanischen Zeitungen berichten über die Ratifizierung des Atomwaffensperrvertrags durch die Sowjetunion und die USA. Die Zeitung „Yomiuri“

stellt fest, daß die Sowjetunion mit diesem Schritt ihren Enthusiasmus gegenüber der Abrüstung vor Augen geführt und gezeigt hat, daß sie den Fortschritt bei den Verhandlungen in Helsinki und den Fortschritt bei der Erörterung der Abrüstungsfrage in der UNO fördern will.“ Die Zeitung stellt fest, nach der Ratifizierung des Atomwaffensperrvertrags — durch die UdSSR und die USA gerate Japan, „das immer noch nicht den Termin für die Unterzeichnung des Vertrags festgelegt hat, in eine schwierige Lage.“

OSLO. (TASS). Die Ratifizierung des Atomwaffensperrvertrags durch die Sowjetunion und die USA bewerten die norwegischen Zeitungen als große außenpolitische Neukunde des Tages und bringen die Meldung an hervorragender Stelle unter großen Überschriften. „Aftenposten“ bezeichnet die Ratifizierung als „einen wichtigen Schritt zur Gewährleistung des Weltfriedens.“

Zusammenarbeit festigt sich

ALMA-ATA. (TASS). Die ökonomische Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und der Tschechoslowakei hat sich bedeutend erweitert. Den größten Auftrag der tschechoslowakischen Freunde hat in diesem Jahr das Kollektiv des Alma-Ataer Schwermaschinenwerks erfüllt — es hat eine Serie von Maschinen eines neuen Typs zum Ziehen von Kabelkupferdraht fertiggestellt. Diese Aggregate produzieren Draht mit einer Geschwindigkeit von 16 Meter in der Sekunde.

In die CSSR wurden große Partien von Kupfer, Buntmetallen, Chromerz verladen. Auch die Aufträge in der Lieferung von kasachistanischem Stahlblech werden erfüllt.

Neue Aggregate für Schafschur

USUN-AGATSCH. Gebiet Alma-Ata. (KasTAG). Die Aksengensker Versuchswirtschaft und die Wirtschaft „Manyajew“ des Kasachischen wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Viehzucht haben eine Versuchsserie neuer Aggregate der elektromechanischen Schafschur erfolgreich erprobt, die von dem Aktjubinsker Werk „Bolschewik“ erzeugt wurden. Im Vergleich zu den gewöhnlichen sind sie bequemer und sicherer, ihre Produktivität ist um 25–30 Prozent höher.



GBIET ALMA-ATA. Auf mehreren Kilometern dehnt sich die Akdola-Wüste aus.

Vor zwei Jahren kamen hierher Menschen, bewaffnet mit mächtiger Technik, um hier in der Wüste alle Möglichkeiten zum Reisenanbau zu schaffen. Die Offensive gegen die Wüste wird von den Bauernverbänden des Trusts „Sojuzljudstroj“ geführt. Diese Baustelle ist ein Komplex aus mächtigen Baggern, Bulldozern, gelblich von prächtigen Menschen, verwendet das Gesicht der Wüste. Der Sowchos „Bachbachtinski“ hat schon in diesem Jahr 44 705 Zentner Reis an den Staat geliefert, was zwei Jahrespläne ausmacht.

UNSER BILD: (oben) Besprechung des Arbeitsverlaufs am Arbeitsort; (rechts): Die Offensive gegen die Wüste dauert an. Foto: S. Meteliza (KasTAG)

tass-fern-schreiber-meldet

MOSKAU. Der dänische Außenminister Poul Hartling, der sich zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion aufhält, hat eine Informationsreise durch die UdSSR angetreten. Poul Hartling wird Jerewan und Leningrad besuchen.

Der dänische Außenminister ist Gast der Sowjetregierung. In Moskau führte er Gespräche mit A. N. Kossygin über Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-dänischen Beziehungen sowie über internationale Probleme. Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR und der dänische Außenminister schenkten Fragen der Sicherheit besondere Aufmerksamkeit. Denselben Fragenkreis schenken Poul Hartling und der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko bei ihren zwölftägigen Gesprächen an.

HANOI. Die Wiedervereinigung Koreas ist die innere Angelegenheit des koreanischen Volkes. Diese Frage muß ohne fremde Einmischung gelöst werden. Die USA müssen ihre Trup-

pen restlos aus Südkorea abziehen, die sogenannte UNO-Kommission für die Wiedervereinigung und den Wiederaufbau Koreas auflösen und die widerrechtliche Erörterung des Korea-Problems in der UNO einstellen, heißt es laut VNA in einer Erklärung eines Vertreters des DRV-Außenministeriums im Zusammenhang mit der Resolution über die Korea-Frage, die dem Politischen Ausschuß der UNO am 24. Tagung der UNO-Vollversammlung aufgetragen wurde. Diese Resolution wurde unter dem Druck der USA in Abwesenheit des KVPD-Vertreters und trotz der Einwände vieler Delegierter angenommen.

NEW YORK. Regelmäßige Streikkräfte Sudaarabens haben die Stadt El-Wakia in der Provinz Hadramaut angegriffen. Die Streikkräfte der Volksrepublik Südjemen haben den Angriff zurückgeschlagen, heißt es in einem Telegramm, das die UNO-Vertretung der Volksrepublik Südjemen aus der Hauptstadt erhalten hat. Der ständige UNO-Vertreter dieses Landes Noaman teilte in einem TASS-Gespräch mit, daß die Truppeneinheiten der Volksrepublik Südjemen mehrere saudiarabische Militärangehörige gefangen genommen und Waffen erbeutet haben.

ANKARA. In der Stadt Sam-sun, die an der Küste des Schwarzen Meeres liegt, hat die Demontage einer amerikanischen Radarstation begonnen. Die Demontage soll Mitte 1970 beendet

werden, wonach das Territorium der Staaten der türkischen Luftwaffe zur Verfügung gestellt wird. Die türkische Öffentlichkeit und die fortschrittliche Presse führen seit langem eine Kampagne für die Auflösung der amerikanischen Militärstützpunkte auf türkischem Territorium und für die Revision der bestehenden bilateralen Abkommen zwischen der Türkei und den USA.

NEW YORK. Fast zwei Drittel der Einwohner von Chicago haben sich im Rahmen einer Umfrage, die die „Chicago Sun Times“ veranstaltet hat, dafür ausgesprochen, daß alle USA-Truppen aus Vietnam bis Dezember 1970 abgezogen werden. Die „Chicago Sun Times“ stellt in einem Kommentar zu den Ergebnissen dieser Umfrage fest, diese zeigten anschaulich davon, daß die Amerikaner in ihrer Mehrzahl die Vietnam-Politik Präsident Niksons ablehnen. Die Zeitung teilte mit, daß zahlreiche Leser mit ihren Antworten auch Briefe schickten, in denen die Forderung erhoben wird, den Vietnam-Krieg sofort zu beenden.

tass-fern-schreiber-meldet

Ruhmvolle Taten der Dshambuler Jugend

Es nah der 100. Geburtstag W. I. Lenins, Menschen aller Berufe und Altersstufen bereiten zu diesem Tag ihre Arbeitsgeschenke vor.

Über 20 000 Jungen und Mädchen des mit dem Leninorden ausgezeichneten Gebiets Dshambul übernehmen individuelle sozialistische Verpflichtungen im würdigen Begehren des rühmvollen Jubiläumss. Die Getreidebauern des Gebiets haben 26 Millionen Pud Getreide, anstatt der planmäßigen 13, in die Staatsspeicher beschickt, — so ist das Resultat der angestregten Arbeit der Ackerbauer, darunter auch Hunderter und Tausender junger Werktätiger aus Kolchos und Sowchosen. Das Gebiet, 8 Rayons und 62 Wirtschaften, wurden für die hohen Leistungen in das Ehrenbuch der Republik eingetragen.

Das Gebietskomitee und die Rayonkomitees des Komsomol taten viel für die Verbreitung der Erfahrungen der Aktivistin, für die Übermittlung fortgeschrittener Methoden an die Jugend, zur Erzielung hoher Ernteerträge. Im laufenden Jahr züchteten über 30 Komsomolbrigaden und -Arbeitsgruppen Halmrüben, 12 000 Jungen und Mädchen waren bei der Getreideeinbringung beschäftigt.

Die Jungen und Mädchen, die auf Tennen und in Getreideanbaustellen arbeiten, sichern eine störungsfreie Arbeit, geben den Ton an, hielten den hohen Arbeitselan aufrecht. So machte der junge Kombinierführer W. Krasnobrodsko in 10 Tagen 517 Hektar und durchschnittlich 5 000 Zentner Getreide, K. Nussubaschew aus dem Kolchos „Dshaturajms“ erntete 490 Hektar ab und durchschnittlich 4 512 Zentner Getreide, A. Driew aus dem mit dem Leninorden ausgezeichneten Kolchos „Trudowik“ und viele andere Schrittmacher der Ernte dröschten je 4 000—5 000 Zentner Getreide.

Auch die jungen Fahrer haben ausgezeichnete Arbeitsergebnisse. Anderthalb — zwei Solls erfüllen täglich die Komsomolzen N. Deripasko, I. Beswerchaja aus dem Tschu-Rayon, G. Duti, G. Krasow aus dem Rayon Kurdal und andere.

nen Erz und andere Industrieobjekte errichtet.

Die Jugend aus allen Ecken und Enden unseres Landes baut Dshaturajms — eine neue Stadt der Chemiker und Bergleute, Studenten und Arbeiter — auf. Alle Einwohner dieser multinationalen Stadt sind eifrig dabei — sie bequem und schön aufzubauen, alle ihre wichtigsten Produktionskapazitäten schneller in Betrieb zu nehmen.

Neben den hohen Produktionsleistungen ist die Jugend des Gebiets stolz auf ihre Erfolge im gesellschaftlich-politischen Leben. Allein in den letzten drei Jahren wurden über 200 Zentren und Ecken des Ruhmes des Sowjetlandes, Museums, Bestehen eröffnet, 12 Denkmäler errichtet. Den größten Teil der Denkmäler für die Landsteuer baute man für die von Komsomolzen und der Jugend selbst erarbeiteten Mittel.

Unsere Jugend ist stolz darauf, daß zum Träger der Goldmedaille im Unionswettbewerb junger Schaffner unserer Landsmann, der junger Mechaniker aus dem „Burmawozschios“ in Rayon Moinkum, Scholoi Gnaibagorow wurde, Bronzemedallienträger im Republikwettbewerb der Dreher und Fräser wurden ebenfalls junge Produktionsarbeiter unseres Gebiets.

Im Mai des laufenden Jahres wandte sich eine Gruppe von Komsomolzen und Jugendkollektiven an alle Rübenezüchter des Gebiets, im Vorjahresjahr 500 Zentner süße Knollen je Hektar zu ernten. Die Rayon- und Stadtkomitees des Komsomol mobilisierten alle Komsomolzen und die Jugend den Rübenezüchtern zu Hilfe. Die von der jungen Partisogenossin Inna Adamowa geleitete Arbeitsgruppe im Sowcho „Rosa Luxemburg“ erntet von jedem Hektar 420 Zentner süßer Knollen, anstatt der planmäßigen 300, in den ersten beiden Jahren der Ernte.

Die Komsomolzen und die Jugend des Gebiets tun viel für die Erreichung der Rohstoffbasis des Industriekomplexes Karatuz zur Produktion von Mineraldüngern. Mit ihren Händen werden 3 Erzlagerstätten, 2 Zerkleinerungs- und Sortierungslagerstätten mit einer Jahreskapazität von 11,2 Millionen Tonnen

W. KUSEZOW,
Sekretär des Dshambuler
Gebietskomsomolkomitees

Tausende Werke der Klassiker der russischen Literatur und der Schriftsteller der Gegenwart, Arbeiten auf den Gebieten der Medizin, Geschichte, Kunst wurden hier in den Jahren der Volksmacht herausgegeben. Sehr populär sind die Werke des Führers des Weltproletariats W. I. Lenin.

UNSER BILD: Im zentralen Laden des russischen Buches „Maxim Gorki“ sind immer viele Besucher.
Foto: BTA-TASS

1. Studiert die Werke Lenins

Das Leben Lenins war nicht lang, nur 54 Jahre. Aber dieses Leben, bis zum Ende angefüllt mit gigantischer Arbeit und heldenhaftem Kampf, war bis zum Rande der Sache der Befreiung und des Glücks der Werktätigen gewidmet.

Der Name Lenins lebt in den Herzen von Millionen Menschen fort. Mit Wärme und Liebe spricht man ihn in allen Teilen der Welt aus. Heute beginnen wir mit einer Folge von Beiträgen über das Hauptfachliche und Wichtigste in den Leninischen Lehre.

Heute trifft man wohl kaum einen Menschen, der nicht von Lenin wüßte, nicht von ihm gehört hätte. Was jedoch der Leninismus darstellt, das heißt die Lehre, die er geschaffen hat, weiß bei weitem nicht jeder. Dabei ist es äußerst wichtig, richtig zu verstehen, was der Leninismus bedeutet. Dann es handelt sich um die große revolutionäre Lehre unserer Epoche. Um die Lehre, die erlaubt, wissenschaftliche Antworten auf die Fragen zu finden, die vor aller Truppe der revolutionären Weltbewegung stehen, wo immer sie auch tätig sein mögen. Es handelt sich um den Kampf, der den einzigen richtigen Weg des historischen Fortschritts weist.

Die bürgerlichen Philosophen streiten die Bedeutung des Leninismus ab und stellen andere Theorien als Gegenstück auf. Aber sie werden vom Leben selbst wiederlegt.

In der Tat kann nur das reale Leben und die gesellschaftliche Praxis der unfehlbaren Richter im Streit über die Richtigkeit oder Falschheit der Theorie und der Theorie in der Geschichte gab es nicht wenige Lehren, die erst mit lautem Hallo und maßlosen Ansprüchen aufgestellt und dann für immer vom Gras des Vergessens überweht wurden. Warum ist es nicht auch in ihnen vorübergehend und damit die Falschheit und Unzulänglichkeit dieser Lehren bewies.

Und der Leninismus? Jede neue Etappe der Geschichte bringt neue Beweise für seine Richtigkeit und Lebensfähigkeit mit sich. Der Einfluß und die Autorität des Leninismus werden ständig größer. Seine Ideen dringen in die abgelegensten Ecken und Enden der Welt vor. Die Werke Lenins in den Sprachen des Ausland stehen nach der Zahl der Ausgaben und Auflagen an erster Stelle in der Welt. Sie wurden die geistige Nahrung von Millionen und aber Millionen Menschen.

Der historische Prozeß hat keine Ähnlichkeit mit einem ebenen Weg. Er vollzieht sich auf gewundenen Pfaden, und es ist nicht klar, was die Zickzacks voraussagen. Aber wann wir nicht die Einzelheiten, sondern die Haupttendenzen ins Auge fassen und die Hauptrichtung der gesellschaftlichen Entwicklung, so sehen wir sie stets auf der Bahn des Leninismus.

Wenden wir uns den bedeutendsten Ereignissen des XX. Jahrhunderts zu.

Zu Beginn des Jahrhunderts gründete Lenin die Partei der Bolschewiki, eine Partei neuen Typus. Er vermachte sie mit dem Hebel des Archemedes, der die ganze Welt in der Tat wurde unter ihrer Leitung im Jahre 1917 die Große Sozialistische Oktoberrevolution vollbrachte, die ein neues Kapitel in der Menschheitsgeschichte eröffnete und das Antlitz der Welt veränderte.

Lenin war der Inspirator und Organisator der Revolution. Er prophezeigte, daß sie den Beginn des Überganges der ganzen Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus darstelle. So kam es auch, heute besteht bereits ein Weltsystem des Sozialismus.

Lenin sagte das Anbrechen einer Epoche voraus, die die unterdrückten Völker des Ostens endgültig erweichte und die nationale Befreiungsbewegung mit Unterstützung der Arbeiterklasse der UdSSR und der anderen Länder entscheidende Siege über den Imperialismus erringen werden. Jeder sieht, daß diese Epoche angebrochen ist.

Wir können weitere Beispiele anführen. Aber es ist auch offensichtlich, daß mit dem Namen Lenins, mit den Ideen des Marxismus und Kommunismus herbeizuführen revolutionären Umwälzungen des XX. Jahrhunderts verbunden sind, die das soziale Antlitz der Welt grundlegend verändern und die Wende der Menschheit zum Sozialismus und Kommunismus herbeiführen.

Es gibt Leute, die versuchen, den Leninismus als eine angeblich rein russische Erscheinung auszulegen und seinen internationalen Charakter abzustreiten. Einige von ihnen behaupten, daß der Weg Lenins der Weg der Entwicklung ist, während die anderen im Gegenteil meinen, daß der Leninismus eine ausschließlich „europäische“ Erscheinung sei und sich deshalb für die Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas nicht eigne.

Diese Vorstellung vom Leninismus ist völlig falsch. Ja, der Leninismus entstand in Rußland. Und das war kein Zufall, denn gerade nach Rußland verlagerte sich zu Beginn des XX. Jahrhunderts das Zentrum der

revolutionären Weltbewegung. Aber der Leninismus nahm in sich nicht nur die Erfahrungen des Kampfes der russischen Arbeiter und Bauern auf, sondern auch die ganzen Welterfahrungen der Befreiungsbewegung der Werktätigen.

Lenin stand in enger Verbindung zur westeuropäischen Revolutionsbewegung und bündelte gleichzeitig damit lebhaftes Interesse und große Sympathie für den antikolonialen Kampf der Völker des Ostens.

Man muß auch berücksichtigen, daß Rußland zu Beginn unseres Jahrhunderts dem Zustand seiner Entwicklung nach ein eigenartiges Modell der Menschheit darstellte. Neben großen Industriezentren und einer formierten Arbeiterklasse gab es hier weite Gebiete der Rückständigkeit und sogar Wildheit der modernen Kapitalismus verflüchtete sich mit bedeutendem Überbleibsel des Feudalismus und dem kolonialen und halbkolonialen Regime. Lenin und die unter seiner Leitung stehende Partei wußte, daß die Politik, die Strategie und Taktik des Kampfes unter Berücksichtigung dieses bunten Mosaiks der sozialen Beziehungen ausarbeiten.

In den Werken Lenins sind nicht nur die objektiven Bedürfnisse Rußlands widerspiegelt, sondern der Kampf des Proletariats in ihren verschiedenen Formen vom Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, von den Wegen des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft und seine Schlußfolgerungen in der nationalen und kolonialen Frage, der Frage des geologischen Reichums Lenins gehört nicht nur einem Land, sondern der ganzen internationalen Befreiungsbewegung.

Kurz gesagt, ist der Leninismus der Marxismus unserer Epoche. Diese Definition umfaßt das Wichtigste, daß das Wesen der Leninischen Lehre bestimmt. Karl Marx und Friedrich Engels gaben der Idee des Sozialismus zum ersten Mal ein wissenschaftliches Fundament, entwickelten die wissenschaftliche Ideologie des Proletariats und wiesen ihm zum ersten Mal den realen Weg des Kampfes für die Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung. Im Ergebnis tiefstudierender ökonomischer, sozialwissenschaftlicher und historischer Untersuchungen haben Marx und Engels wissenschaftlich bewiesen, daß der Kapitalismus die letzte Ausbeutergesellschaft darstellt, die infolge ihrer inneren unüberbrückbaren Widersprüche unweigerlich

zum Untergang verurteilt ist oder durch eine unvergleichlich höhere, humanere und gerechere Gesellschaft, die Sozialismus und Kommunismus, ersetzt werden muß. In der Person der Arbeiterklasse entdecken sie die Kraft, die baruten ist, das Urteil der Geschichte über den Kapitalismus zu vollziehen, sein Totengräber zu werden und eine neue Gesellschaft aufzubauen.

Man darf Lenin nicht von Marx trennen, so wie man den treuen Schüler nicht von seinem Lehrenter verlieren darf. Aber Lenin war nicht nur ein Prinzipienreuer und konsequenter Marxist. Er war ein großer Fortsetzer der Lehre von Marx. Lenin lebte in einer anderen Zeit als Marx, da die Welt in die Epoche des Imperialismus und der sozialen Revolutionen eintrat. Er verallgemeinerte das Neue, das diese Epoche mit sich brachte, und entwickelte allesamt die von Marx und Engels geschaffene Wissenschaft — den dialektischen Materialismus, die soziale Ökonomie, die Theorie der sozialistischen Revolution und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft. Der Leninismus ist eine internationale Lehre, die die grundlegenden Bedürfnisse der Arbeiter und Arbeiterpartei bringt. Das ist eine Lehre über die revolutionäre Umgestaltung der Welt, über den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Die internationale Beratung der 75 kommunistischen und Arbeiterparteien, die vom 5. bis 17. Juni 1969 in Moskau stattfand, nahm einen Appell zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins an. „Studiert die Werke Lenins!“ Mit diesem fesselnden Appell wandelten sich die Teilnehmer der Beratung an alle Kommunisten aller fortschrittlichen Menschen der Erde. In ihnen findet ihr eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration für den Kampf gegen Reaktion und Unterdrückung, für Sozialismus und Frieden. Die Bekanntheit mit ihnen hilft der jungen Generation, klarer die revolutionären Perspektiven unserer Epoche zu erkennen.

Lenin hinterließ ein riesiges ideologisches Erbe. Allein seine vollständigen gesammelten Werke in 55 Bänden umfassen rund 9 000 Abhandlungen und Dokumente. Es gibt keine Möglichkeit, in diesen Ozean in kurzen Artikeln zu erschöpfen. Wir stellen uns eine weitläufige bescheidene Aufgabe, wir möchten von dem Alphabet des Leninismus berichten, das heißt von dem Hauptfachlichen und Wichtigsten in der Leninischen Lehre.

Iwan ALUF,
Kandidat der Geschichtswissenschaften
(APN)



Parade der Landmaschinen

Zu einem markanten Ausdruck des erstarkenden Bündnisses der Arbeiter und Bauern wurde auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eröffnete Schau der landwirtschaftlichen Technik, die dem III. Unionskongreß der Kolchosbauern gewidmet ist. Sie findet im größten Pavillon der Ausstellung statt, der über 12 000 Quadratmeter Fläche einnimmt.

Rechts prangt über die ganze Breite des geräumigen Saales auf hochrotem Hintergrund ein Banner mit W. I. Lenins. Daneben sind farbene Sünde Spruchbänder.

Unser Land ist stets unterwegs. Es heißt nun, daß es unterwegs wichtig ist, nicht nur vorwärts zu schauen, sondern auch rückwärts zu blicken, um die Größe des Vollbrachten greifbarer zu erfassen. Ein Plakat erzählt: In der Landwirtschaft des vorrevolutionären Rußlands entfiel nur 0,8 Prozent auf Motoren, im übrigen mußte man sich mit Pferden und Ochsen zufriedengeben. Über 30 Millionen Haken- und Gespannpflüge, Holzzeugen — so war die „technische“ Ausrüstung der russischen Bauern.

Nach dem Großen Oktober gab die Stadt dem Dorf Maschinen. Der Grundstein für den landwirtschaftlichen Landmaschinenbau wurde durch ein von W. I. Lenin am 1. April 1921 unterzeichnetes Dekret des Rates der Volkskommissare gelegt.

In den Jahren der Sowietmacht hat sich das Land in ein mächtiges industrielndes mit einem hochentwickelten Landmaschinenbau verwandelt. Auf einem anderen Plakat ist der Grad der jetzigen technischen Geogenese, arbeiten zu den Feldern 1 821 000 Traktoren, 1 097 000 Lastwagen, 981 000 Kombines, Hunderttausende andere Maschinen. Auf einen in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter entfallen 9,3 Pferdekräfte.

Die Parade der Landmaschinen wird mit Recht von Traktoren eröffnet. Das waren ihre jüngeren „Brüder“, die in den ersten Jahren der Kollektivierung einen Umschwung im Bewußtsein der Menschen bewirkten, „bolschewistische Agitationsgeschosse, die die alte Welt sprengten“. Die stehernen Plüger stellen auch heute die Hauptkraft bei der Arbeit dar.

Das Stärkerwerden ist die Haupteigenschaft, die die heutigen Maschinen charakterisiert. Es ist schwer, den Blick vom „Stieppentau“ „K-700“, eine Schöpfung der Leninrader Maschinenbauwerk, zu reißen. Dieser Reckenraktor ist auf den Feldern des nördlichen Kaukasus, Kasachstans, Sibiriens unentbehrlich. Es ist schwer, die Anzahl der Arbeiten aufzuzählen, wo er eingesetzt findet. Die Motorstärke des Traktors ist 220 Pferdekräfte.

Sowohl den Delegierten des Kongresses als auch allen Besuchern werden die neuen Maschinen, T-150 der Charkower Maschinenbauwerk gefallen. Sie sind auf der Schau in zwei Ausrichtungen — als Raupen- und als Räderzeuger — verstellbar. Auf diese Traktoren, die bald zu Hauptplügemaschinen in vielen Wirtschaften werden, wartet man auf.

Jahre des Wachstums

Unter den Delegierten des Unionskongresses der Kolchosbauern vom Gebiet Aktjubinsk ist der Vorsitzende des Kolchos „Krasny kolchos“, Rayon Alga, Held der Sozialistischen Arbeit Gawriil Fjodorowitsch Fedorschenko.

Der Kolchos ist nicht wiederzuerkennen. Anstelle von 4 Traktoren führt er mittlerweile 123 Traktoren auf der Felder. Mit harten und weichen Weizensorten wie auch Hirse werden über 20 000 Hektar besät. Alle Viehzuchtarten sind mechanisiert. Die Wirtschaft erzeugt alle 3 Tage so viel Milch, wieviel im vergangenen Jahr 1946 produziert wurde. Die fünfjährigen Plan im Getreideverkauf an den Staat wurde um vieles überboten.

Das Kolchosgehilft ist gewachsen und schön geworden. Es wird nach dem Generalplan bebaut. Erreichte wurden massive Gebäude, einer der Kolchos, ein Kulturhaus, Kauläden, Dienstleistungskomplexe, Spezialheile, Bäckerei und einige Kindergärten.

Vor der Abfahrt nach Moskau sagte G. F. Fedorschenko: „Die Kolchosbauern haben mir eine große Ehre erwiesen, indem sie mich auf den Unionskongreß schickten. Der große Rat der Kolchosvertreter des Landes wird herangereifte Fragen der weiteren Entwicklung der Kolchos lösen.“

(KasTAG)

Delegierte zweier Kolchoskongresse

Die Mitglieder des Lenin-Kolchos, Rayon Dshuwalinski, studieren mit großem Interesse die Materialien des III. Unionskongresses der Kolchosbauern. Unter der Leitung der Delegierten ist auch ihr Dorloge Abdali Iseulow, Mitglied des ersten Kolchosvorstandes.

Er kann sich gut erinnern, wie die Kolchos gegründet wurden. Abdali hatte das Glück, an der Arbeit des II. Kongresses der Kolchosbauern-Aktivist, der das Statut des Kolchos annahm, teilzunehmen. Ein Andenken daran

ist sein Foto, wo er neben M. I. Kallin und S. M. Budjonny sitzt. Seit dieser Zeit ist über ein Dritteljahrhundert verlossen. Das Kolchosleben ist aufgelaufen. Die Wirtschaft ist weit vorwärts geschritten. In vier Jahren wurde der fünfjährigen Plan an Getreide erfüllt. Am Tag der Eröffnung des Kongresses der Kolchosbauern besaß der Kolchos „Milch“ für das neue Jahr zu verkaufen.

(KasTAG)
Gebiet Dshambul

Eine Schaffhirtenfamilie

KSYL-ORDA (KasTAG). Die Mitglieder des Kolchos „Oktober“ sind stolz auf ihre Landmännin, Delegierte des III. Unionskongresses der Kolchosbauern Rabiga Idskulowa. Vor 3 Jahren, nach der Abschluss der Mittelschule, hat sie von ihrem Vater eine Schaffherde übernommen. In kurzer Frist wurde sie eine geschickte Schaffhirtin.

Die Erfahrungen des Helden der Sozialistischen Arbeit Aisha Menlibaeva, der Delegierte des XXIII. Parteitags der KPdSU Baltagu

Nasarbekowa aus dem Sowcho „Perwomaik“ und anderer Meister auswertend, hat Rabiga im Jahre 1968 von 100 Schafen 120 Lamm bekommen.

Nach dem Beispiel von Rabiga gingen auch andere junge Kolchosbauern auf Arbeit in die Farmen. Ihr jüngster Bruder Tansybek wurde ebenfalls Schaffhirt. Die Familie der Schaffhirten Idskulow, die beinahe 3 000 Schafe betreut, brachte heuer dem Kolchos einen Gewinn von 30 000 Rubel ein.

Ihr vertrauen die Arbeiter

Der Beruf eines Bauarbeiters zu erlernen. Zuerst machte sie sich an Verputzen, dann ans Zimmermann.

Mit der Zeit kamen Fertigkeiten und Erfahrung. Zwar nicht von selbst, Maria weiß, daß sie dafür ihren älteren Genossen ihrem Kollektiv verpflichtet ist und sie verlagerte ihre Mühe mit Fleiß. Ihre Leistungen wurden immer besser. Maria wuchs zu einer erfahrenen Meisterin heran, war immer bereit, den Neulingen mit Rat und Tat beizustehen.

Maria Altவர் gewann Liebe und Achtung und wurde bald zur Seele ihres Kollektivs. In diesem Jahr wurde sie Mitglied des Semipalatinsk Gebietssojuzets der Werktätigen. Hier erfüllt sie die Pflichten des Sekretärs der Handkommission, und auch das tut sie mit der eigenen Gewissenhaftigkeit.

J. SCHLOSS
Gebiet Semipalatinsk

Schritte über das Land

Erst glaube die Frau dem Gehörten nicht, dann wurde sie verlegen, ihr Gesicht wurde rot vor Erregung.

Tausende Augen sahen sie wohlwollend und Tausende Hände applaudierten ihr laut.

„Gratuliere dir, Olga!“ beglückwünschte Roman Schäfer, der Kolchosvorsitzende, sie als erster.

„Du hast das mit deiner Arbeit verdient.“

„Wie war doch unser Nowodworowka vor 15 Jahren?“ dachte Olga Root. „Im ganzen Dorf 2 Radio-

empfänger. Einer im Klub, der zweite beim Schuldirektor. Abends war das Dorf wie ausgestorben. Die Fenster der Wohnungen leuchteten matt.

Heute ist Nowodworowka ein reiches Dorf. Ein Fernsehgerät ist schon keine Neuheit. Fast in jeder Wohnung leuchtet abends der blaue Bildschirm. Alle haben Waschmaschinen, Kühlschränke. Ohne diese Geräte ist das Leben im Dorf nicht mehr zu denken.

Olga kam vor 15 Jahren in die Milchfarm. Anfänglich halfi das Mädchen ihrer Mutter, die damals

Melkerin war. Später wurde sie selber Melkerin.

„Der Fleiß, die Liebe zur Arbeit und die Erfahrungen, die sie von der Mutter übernahm, brachten die junge Melkerin sehr bald in die Reihen der Bestarbeiter. Die Dorfeinwohner erwießen Olga Root mehrmals ihr Vertrauen, indem sie sie zur Deputierten in den Dorf- und Rayonsovjet wählten. Ihre Arbeit wurde von der Heimat hoch eingeschätzt. Die Bestmelkerin wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und der Medaille

„Für Neulanderschließung“ bedacht.

Immer öfter nennt man sie jetzt Olga Wilhelmowna. Sie hat schon eigene Schüler. Das sind die gestrigen Absolventen der Mittelschule Emma Bechtold, Olga Spieß, Antonina Liebel. Olga übermittelte den Mädchen gern ihre reichen Erfahrungen.

„Sie hat Olga Roots Schule absolviert“, sagt man über viele Bestmelkerinnen, über die Olga die Patenschaft hatte.

Unlängst wurde Olga Rot als Delegierte zum III. Unionkongreß der Kolchosbauern gewählt. Sie vertritt das vieltausendköpfige Kollektiv der Bauern unserer Republik.

W. RINKE
Gebiet Kokschtetaw



An der Quelle des Milchstroms

on Kaskaden, denn die erfahrene Arbeiterin Pauline Preis verwallt. Sie ist schon 50 Jahre alt, aber immer noch rüstig genug, um sich ihrer Arbeit voll und ganz hinzugeben.

Gleich nach Ende des Krieges kam sie in die Milchfarm und arbeitete dort auch jetzt.

Zuerst war sie Melkerin, dann Kälberwärterin. Vor zwölf Jahren übernahm sie den Abkalbestall. Bei dieser neuen Arbeit kamen ihr die Erfahrungen, die sie als Melkerin und Kälberwärterin erworben, sehr zugute.

Der ganze Bestand des Großhofs der 1. Abteilung des Sowchos „Aksai“ ist durch ihre Hände gegangen. Alle Erstlinge hat sie zu melken begonnen, alle neugeborenen Kälbchen trinkt sie mit der Erstmilch.

Aber wieviel schwierige Fälle hat es in diesen 12 Jahren gegeben, da das Leben des neugeborenen Kälbchens und der Kuh selbst in Gefahr war. Manchmal kam ein Kälbchen ganz leblos zur Welt und dann mußte Pauline Preis ihm zum ersten Atemzug verhelfen.

In diesen Jahren hat sie es ge-

lernt, ihre Zügelinge vor allerhand Krankheiten zu schützen und sie auch zu heilen. Sie hat ihre eigenen und bewährten Mittel dazu. Aber sie braucht sie nur selten anzuwenden, da die Kälbchen und Kühe bei Pauline Preis fast nie krank sind.

Und das haben sie dem Ordnungssinn ihrer Pflegerin zu verdanken.

Sie hat sich hier ganz häuslich eingerichtet, weil sie sich an diesen Raum nicht weniger gebunden fühlt, als an ihr Heim. Sie wohnt auch gar nicht weit und man sieht sie am Tage öfter von der Farm nach Hause und wieder zurückeilen. Es ist sogar schwer zu sagen, wo sie sich mehr aufhält. Um vier Uhr morgens ist sie schon da, die Milchtagessuppe dauert bei ihr zwei Stunden und abends verläßt sie die sich immer erneuernde Familie auch nicht vor neun Uhr. Oftmals kommt sie auch nachts hierher.

Einer guten Pflege bedürfen nicht nur die Kälbchen, sondern auch die Kühe. Besonders die Erstlinge. Die zukünftigen Milchträger hängen in vielem davon ab, wie man die junge Kuh zu melken beginnt

und sie nach dem Kalben pflegt. Sie geben am ersten Tag nur einige Liter Milch, am 5.—6. Tag melkt Pauline Preis schon 15 Liter von der Kuh. Und das erreicht sie dadurch, daß sie die Kühe 4—5mal am Tag melkt, ihnen das Euter massiert und sie richtig und gut füttert. Die Melkerinnen erhalten die Erstlinge als gewöhnliche, ans Melken gewohnte Milchkuhe.

Die starke Zunahme des Lebendgewichts der Kälber (bis 950 Gramm am Tag), die rasche Erhöhung des Milchtrags der Erstlinge und aller anderen Kühe nach dem Kalben sind schon längst in den Wirtschaften der Umgebung bekannt. Zu Pauline Ustawaowna kommt man oft, um aus ihren Erfahrungen zu schöpfen, die sie in den ersten Jahren ihrer Arbeit selbst bei anderen suchte.

Der beste Ratschlag, den sie allen geben kann, wenn man sie fragt, wie sie solche gute Ergebnisse erzielt, ist, daß man sich zu dieser wichtigen Arbeit und zu den Tieren liebevoll verhalten muß.

A. WINDHOLZ
Gebiet Alma-Ata



ES WAR im Sommer 1925 an einem Nachmittag. Der Arbeiter ging seinem Ende zu, er starb aber freudig.

Komsomolfunktionäre ich waren im Begriff, das Gebäude des Gebietspartei-Komitees zu Pokrowsk (heute Engels), wo sich auch das Gebietskomitee des LKW befand, zu verlassen.

An der Ausgangstür erstarrten wir. Auf das Haus zu kam eine Gruppe Menschen mit Clara Zetkin in der Mitte, die wir nach Bildern in Zeitungen und Zeitschriften gut kannten. Was das eine Freude, die große Revolutionärin in Fleisch und Blut vor sich zu sehen!

Wie wir sich erühren, machte die unermüdliche greise Revolutionärin, die gute Freundin der Sowjetunion, eine Woge, um den jungen Sowjetstaat und seine Menschen besser kennenzulernen. Als das Schiff bei Pokrowsk anlegte, äußerte sie den Wunsch, mit sowjetdeutschen Bäuerinnen zu sprechen. An der Anlegestelle fand sich ein Malrose, der den Weg zum Gebietspartei-Komitee zeigte. Wir begrüßten Clara Zetkin, ihren Sohn und ihre Schwiegertochter, die sie begleitet, aus väterliche.

Sie betrat das Haus und fragte auch hier gleich nach sowjetdeutschen Frauen. Da kam die Aufrührerin, Frau Karlin ins Zimmer gestürzt und sagte: „Guten Tag, Genossin Clara.“ Clara Zetkin gab ihr die Hand und küßte sie.

„Sind Sie vom Lande, Genossin?“, fragte Clara Zetkin. „Ich möchte doch so gerne mit Bäuerinnen spre-

chen.“ Karlin war keine Bäuerin. „Den Bäuerinnen geht es gut“, sagte sie aber freudig.

Daran zwieselte ich nicht“, entgegnete Clara Zetkin. „Aber ich möchte es mit eigenen Augen sehen, mich mit ihnen freuen.“

Unterdessen versammelten sich einige Aktivistinnen der Frauenbewegung im Zimmer. Pauline Brubacher, Helene Janzen, Anna Paul und andere unterhielten sich eifrig mit der berühmten Revolutionärin, die an der Wiege der revolutionären Frauenbewegung gestanden hat.

Als Clara Zetkin aufbrach, brachte der Fotograf der örtlichen Redaktion Wolodarski seine Bitte vor. „Ach, diese Fotografin“, sprach sie lächelnd und setzte sich zu uns.

In diesem Augenblick kam der Parteifunktionär Christian Horst, der spätere Sekretär des Gebietspartei-Komitees, herbei und stellte sich auch zu den Frauen.

R. KÖLN

Auf dem Bilde sitzen in der Reihe mit Clara Zetkin (von links) Brubacher, Paul, Clara Zetkin, Janzen und Sie Kuznezowa, rechts steht Claras Schwiegertochter.

Vor Clara Zetkin auf der Erde sitzen A. Loos, der damalige Sekretär des Gebietskomitees des LKW, und der Journalist R. Köln, der uns das Foto und die Motz zugesandt hat.

Hut ab vor Mutter Emma

Emma Fink, oder einfach Mutter Emma, wie man sie heute gewöhnlich nennt, sitzt oft im Hof und schaut dem fröhlichen Treiben der Kinder zu. Sie freut sich, daß sie eine so glückliche Kindheit haben. Oft erinnert sie sich an die schwere Zeit, als die Väter und Mütter dieser fröhlichen Kinder noch klein waren. Wie anders war doch ihre Kindheit!

Emma Fink und ihr Mann waren noch junge Leute, als der Große Vaterländische Krieg begann. Sie kam mit ihrer alten Mutter und zwei kleinen Kindern nach Kasachstan. Jetzt mußte Emma die Familie allein versorgen. Eine große Last legte sich auf ihre Schultern.

Es wurde aber noch schwerer. Einiges Tages kam ein Brief mit der Meldung, daß ihr Bruder gestorben sei. Und gerade in diesen Tagen starb die Frau des Bruders zu Hause. Drei kleine Kinder blieben zurück, wobei das älteste noch keine acht Jahre alt war.

„Mama“, sagte Emma zu ihrer alten Mutter, „die Kinder muß ich zu uns nehmen!“

„Ich dachte auch schon so“, antwortete die Mutter, „aber du hast das Brot für uns zu beschaffen, deshalb mußst du es dir gut überlegen. Die Zeit ist schwer. Der Staat wird die hinterbliebenen Kinder auch nicht zugrunde gehen lassen, doch wenn du meinst, daß dir die Kraft ausreicht, übernimm ihre Versorgung.“ Ich werde dir dabei beihilflich sein.“

Am Tisch bei Emma Fink saßen jetzt sieben Esser. Und sie allein mußte für alle sorgen. Im Kolchos bei der Arbeit war Emma nie die letzte. Jetzt aber mußte sie noch besser Hand anlegen. Sie bot alle Kräfte auf, um den Kindern das Nötigste zu geben.

Wenn Emma spätabends todmüde nach Hause kam und sich für paar Minuten hinsetzte und ruhte, kamen die Kinder zu ihr. Jedes drückte sein Köpchen an sie. Sie

streichelte sie und sagte ihnen ein liebes Wort.

Endlich war der Krieg zu Ende, und ihr Mann kam nach Hause. Aber er war krank und starb bald. Und wieder lag die Sorge für die Kinder auf Emma allein.

Wieder schlaflöse Nächte, schwere Arbeit. Aber sie schaute keine Mühe und erzog die Kinder.

Jetzt sind sie alle erwachsen. Die Mutter hat sie den richtigen Weg ins Leben geführt.

Emma Fink hatte schon längst in den verdienten Ruhestand gehen können.

„Daran denke ich noch gar nicht“, sagt sie aber, „ich bin doch noch gesund und bei Kräften.“

Heute arbeitet diese Frau als Leiterin des Gasthauses in Shakys. Dort herrscht immer beste Ordnung, und alle, die das Gasthaus verlassen, danken Emma Fink für ihre gute Betreuung.

G. HÄFFNER
Gebiet Zelinograd



Laßt sie tätig sein

Der fünfjährige Michael soll sein Spielzeug einräumen, aber er will nicht. Er steht in der Ecke und schreit: „Immer ich soll das machen.“ Auch die Bitte der Mutter, ihr doch schnell beim Tischchen zu helfen, wird mit der Begründung abgelehnt: „Och, jetzt habe ich keine Lust.“

So oder ähnlich regiert Michael neuerdings immer, wenn er einmal helfen oder Aufgaben erfüllen soll, die eigentlich selbstverständlich sind.

„Ich weiß nicht, warum der Junge so faul geworden ist. Früher war er ganz anders“, stellt Michaels Mutter bekümmert fest. Und der Vater brummt etwas vor sich hin, das klingt wie: „Faulheit schon mit Gewalt austreiben!“

Nun ist mit Gewalt in diesem Falle keinem geholfen, und Michaels schon gar nicht. Man sieht es ihm an, daß er sich nicht recht beim Tischarbeiten helfen will. Er schaut sich nur genug fähig, um die Teller heiß bis in die Küche zu bringen. Michael durfte nicht Seine Mutter nannte ihm schnell den Teller aus der Hand, er konnte ja kaputtgehen. Dazu bist du noch zu klein, das kannst du noch nicht.“

Jetzt ist Michael doch genug, um nach Meinung seiner Mutter helfen zu können, aber jetzt mag er nicht mehr. Wen will es wundern?

Wie aber sollen sich Michael und alle die anderen Kinder zu tüchtigen, selbstbewußten, charaktervollen, aktiven Menschen entwickeln, wenn man ihnen schon in früherer Kindheit die Möglichkeiten dazu nimmt?

Die marxistische Psychologie gibt auf diese und andere hier aufgeworfenen Fragen eine klare eindeutige Antwort: Grundlage aller Entwicklung, vor allem der

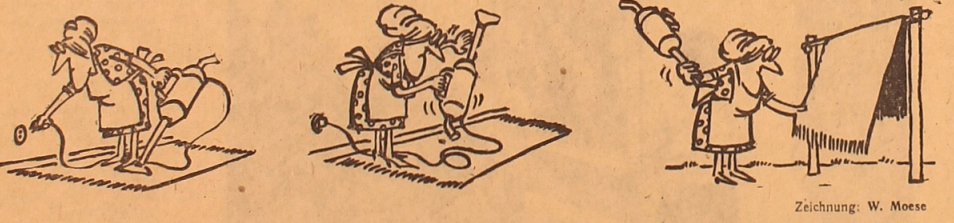
psychischen Entwicklung, ist die Tätigkeit, die menschliche Aktivität. Der Mensch entwickelt sich nur in der Tätigkeit und durch die Tätigkeit.

Warum sollte man dem zweijährigen Michael nicht erlauben, den Teller in die Küche zu tragen, der ihm? Laßt die Gabel holen! Die zweite Reaktion war noch einen Grad ärgerlicher: „Du brauchst jetzt keine Gabel. Sofort setzt du dich hin!“ Zögernd gehorchte mein Sohn. Später stellte sich heraus, daß er eigentlich etwas Gutes und Nützlichem vorantreiben. Die Löcher des Salznäpfchens waren verklebt, und er wollte sie mit der Gabel wieder freipräparieren. Ein schönes Beispiel eigenen Denkens und eigener Initiative eines Fünfjährigen — erstickt im vorsehnen Donnerwetter der Mutter!

Geht es Ihnen nicht mütterler auch so?

Ich glaube, wenn wir ehrlich sind vor uns selbst, so sind wir wohl nicht ganz frei von der Schwäche zu verbieten, zu gängeln und zu bevormunden. Sollten wir diesen Mangel nicht überwunden können? Laßt die Kinder tätig sein! Mit ihrer Lust und Liebe zur Arbeit und zum Lernen, mit ihrem Leistungswillen, ihrer Aktivität werden sie es uns danken.

Ursula BALLMANN
(„Elterhaus und Schule“)



Zeichnung: W. Moese

Im Überlandbus

Alexander HASSELBACH

Gleich muß der Bus abfahren. An die zwei Dutzend Fahrgäste sind eingestiegen und haben sich bequem gemacht. Man spricht über belanglose Sachen. Eine Nachricht aus der Zeitung wird erwähnt, das Wetter gelobt.

Da kommt der Schöfför, ein junger Recke mit einem gutmütigen Lächeln im Gesicht, und fragt, ob alle Fahrkarten haben. Es finden sich einige, die schnurstracks hierher kamen, um sich nicht zu verspäten. Er fragt nach dem Ziel ihrer Reise, nennt den Preis und händigt jedem die Fahrkarte ein.

„In zwei Minuten fahren wir“, sagt er und geht nochmals schnell weg.

„Ein netter Bursche nicht?“ sagte ein weißbärtiger Alter und legte beide Hände auf seinen Stock.

„Er ist höflich und scheint auch ehrlich zu sein“, stimmte ein zweiter Fahrgast bei. Andere nickten bloß. Ein Sonnenstrahl zog über die Gesichter.

Die Fahrt begann. Geschicklich führte der Fahrer den Wagen. Der Ort blieb bald zurück. Die vorbeiziehende Landschaft zeugte von einer schönen Fahrt.

„Man sitzt im Bus, wie das Kind in der Wiege“, äußerte der Alte mit dem Spazierstock seine Genugtuung.

„Der Weg ist ja auch gut“, warf sein Nachbar ein, ein hochaufgeschossener junger Mann, der die ganze Zeit in einem Buch gelesen hatte und auch gleich wieder die Nase in dasselbe steckte.

Der Graubart wandte sich mühsam ab und sprach zu den Fahrgästen hinter sich.

„Gut lenkt er den Bus. Mancher Schöfför eines Handwagens wo es bekanntlich kein Schaffner gibt, kassiert ehrlich, gibt aber nicht immer Karten. Der da ist keiner dieser Art!“

„Das stimmt. Er gefällt mir auch. Karten haben alle bekommen.“

„Es ist noch nicht aller Tage Abend“, fällt der junge Mann in

das Gespräch, ohne den Blick vom Buch abzuwenden.

Der Bus hielt. Einer stieg aus, drei stiegen ein.

„Hast recht, Alter“, sagte einer von vorne, „mit den Karten ist Ordnung.“ Der Graubart sah herausfordernd zu seinem Nachbar hin. Draußen blieben Bäume vorbei und winkten den Reisenden nach. Dörfer wurden erreicht und wieder verlassen, Passagiere stiegen ein, andere aus — der Fahrer blieb der gleiche höfliche, ehrliche und geschickte Mann.

„Hier können Sie einen Imbiß nehmen. Wir haben 10 Minuten Haltezeit!“, sagte der Fahrer, vor einer Speisehalle anhaltend.

„Der Weg ist ja auch gut“, folgten der Einladung, andere spazierten in der Nähe des Wagens, kauften Zeitungen am Kiosk.

Nach und nach nahmen alle wieder ihre Plätze im Bus ein.

„Denk euch, unser Fahrer hat einen Burschen dort einen Schnaps spendiert“, kommt einer aus der Imbißstube.

„Was ist das? Vielleicht hat er einen guten Bekannten getroffen. Selbst ist er doch nicht getrunken?“

„Nein, selbst hat er bloß einen Gulach gegessen. Aber der Bursche gefiel mir gar nicht. Ein rechter Einfaltspinsel. Man trieb dort einen bösen Ulk mit ihm. Da kommt er ja zusammen mit unse-

rem Fahrer. Es war ein rothaariger kräftiger Bursche in Arbeitskleidern. Er stieg in den Bus.“

„Willst mich wohl zurücklassen“, kam ein Mädchen aus der Imbißstube anzerant. „Ich muß doch nach Hause.“ Das Mädchen setzte sich auf den Schaffnersitz neben dem Fahrer. Sie sprach ohne Unterlaß laut mit dem Schöfför, lachte fortwährend und bald wußten alle Fahrgäste, daß sie im selben Betrieb als Schaffnerin tätig war, ihre Eltern im Dorf besuchte hatte und jetzt wieder zurück mußte, denn der Urlaub war vorüber. Sie erzählte in einem fort und belachte ihre Geschichten selbst am lautesten. Dann kramte sie in ihrem Ranzen, gab dem Fahrer eine Handvoll Sonnenblumenkerne und begann selbst zu knuspern. Der Fahrer führte das Lenkrad mit der linken Hand, die rechte brachte wie ein Fliblad die Kerne in den Mund. Die Schalen flogen nach allen Seiten. Der Alte mit dem Stock schüttelte mibilligend den Kopf.

Das Mädchen, das auf den Namen Wera hörte, bog sich zum Fahrer und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Jener sah zurück in den Wagen, rief den rothaarigen Burschen mit Wanja an und fragte, ob Wera ihm als Braut gefalle.

„Hat sie eine Kuh?“ fragte der

Wera sah den Fahrer etwas verblüfft an.

„Gewiß hat sie eine“, antwortete der Fahrer, „auch eine Wohnung, und ein blitzsauberes Möbel ist sie.“

Der Bursche erhob sich und kam näher. Wera lachte bis zu Tränen. Die zwei machten sich ihren Spaß mit dem Jungen, ihr Lachen wurde beledigend.

„Fahr uns nur nicht in den Straßenrand“, domerte der Alte mit dem Spazierstock unwillig dazwischen. Die Ulkerlei ebte ab.

Der Bursche setzte sich auf einen freien Platz und begann zu singen.

Der Graubart klopfte nervös mit seinem Stock, blickte auf seinen Nachbar, ließ ihn Stock sinken und brumpte sich etwas in den Bart. So ein leiner Bursche, der Fahrer“, dachte er, „aber sich mal, was für Sitten. Da spuckt er die Kernschalen um sich wie ein Kamel. Und das Gespräch vorhin: wie sie dem ja die Rjabuschka, Wanja. Das Lied ist dein bestes Stück“, rief der Fahrer. Der Bursche ließ es sich nicht zweimal helfen, stimmte sofort ein und schonte seine Stimme nicht. Der Fahrer und das Mädchen lachten wieder. Wenn zuerst da und dort ein Fahrgast den Ulk

belächelt hatte, so lachte jetzt keiner mehr.

„Sehen Sie mal, was für einen Auftritt ihr Laienkunst ihr müstergültiger Fahrer uns da improvisiert“, sprach der Hochalteschossene zum Alten.

„Ja, nicht angenehm.“ Die Sonne hat eben auch Flecken.“

„Dieser Flecken wegen kann ich mein Buch nicht zu Ende lesen.“

Das Lied war gesungen. Das Mädchen wachte wieder ihre Tränen und der Fahrer knusperte stillschweigend Sonnenblumenkerne.

Haltestelle. Neue Fahrgäste. Die Fahrkarten reichen für alle, die Sitzplätze aber nicht. Der hochaufgeschossene junge Mann erhob sich und trat einem Mütterchen seinen Platz ab. Der Alte mit dem Stock sagte so laut, daß es der Fahrer hören mußte: „Dein Sänger dort hat keine Karte, und sollte den Platz freimachen.“ Der Fahrer ist scheinbar schwerhörig.

Ein größerer Ort und wieder 10 Minuten Haltezeit! Einige sind ausgestiegen. Die 10 Minuten sind noch nicht um, aber jeder hat sich schon einen Sitzplatz gesucht.

Der Fahrer will gerade abfahren, als das Mädchen erschrocken ausrief: „Aber Wanja, er ist noch nicht zurück!“

„Wo bleibt der denn?“

Im Bus wurde es lauter. „Warum stehen wir so lange?“ „Fahr, los doch!“ „Auf wen wird denn gewartet?“

„Auf den blinden Passagier wird gewartet, auf den Sänger“, antwortete der Alte trocken.

„Ich kann ihn doch nicht hier lassen“, suchte sich der Schöfför kleinlaut zu entschuldigen.

„Ein anderes Mal läßt du ihn dort, wo er ist“, gab der Alte nicht nach.

„Was wollt ihr nur?“ mischt sich jetzt das Mädel ins Gespräch, „Was hat Ihnen der Bursche getan?“

„Seien Sie, Mädchen, besser still!“, meldete sich der Hochaufgeschossene. „Der Kluge poppt den Schwachsinnigen nicht und Kernknacker ist auch keine Beschäftigung für einen Kulturmenschen. Mir scheint auch, Sie haben vorhin etwas zu viel gelacht.“

Da kam Wanja.

„Wo warst du denn so lange?“ „Ich habe Bier getrunken“, lachte der blöde Zurück. Er suchte den Bus nach einem freien Sitzplatz ab und klagte dem Fahrer an, hat meinen Platz eingenommen.“

„Du hast eben keine Sitzkarte und müßt stehen“, sagt der Fahrer und drückte auf das Gaspedal.

Unsere Korrespondenten melden aus:

Dshambul

Billige Fischkonserven

Die Arbeiter der Fischkonservenfabrik haben ihren Zehnmontatsplan in der Realisierung von Erzeugnissen um 15fache überboten. Dank der Erhöhung der Arbeiterproduktivität und Senkung der Herstellungskosten buchte dieser Betrieb etwa 60.000 Rubel Gewinn. Im Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Fünftjahresplans ist die Verarbeitungshalle voran, die ihre Sollerfüllung auf 175 Prozent gebracht hat.

Angestrengt arbeiten in diesen Tagen auch die Fischfangbrigaden von August Bar und „Piotr Panonariow“, die sich auf dem Balchasch-See befinden. Die Fischer sind bestrebt, ihre sommerliche Planüberbeteiligung von 20–25 Prozent auch im Winter beizubehalten.

Bauleute geehrt

Die vierte Bauverwaltung des Trusis „Dshambulimstroj“ leistet das Hauptvolmen ihrer Arbeit bei der Errichtung des Werks für Doppelsuperphosphat. Unter ihrer Teilnahme entstand dieser Riese der Chemie, der fast schon ein Jahr Mineraldünger liefert und der zugleich erweitert wird. Die Arbeiten an der zweiten Ausbaustufe gehen ihrem Abschluss zu.

Besonders tüchtig arbeitete das Kollektiv der 4. Verwaltung im dritten Quartal. Es ging im Unionswettbewerb der Bauleute als Sieger hervor. Dafür wurde ihm die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Bau der Schwerindustrie verliehen. Die Arbeiter des 2K der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Bauwesens und der Industrie für Baumaterialien zugesprochen.

Gute Renovierung

Zwei Monate vor der Frist haben die Arbeiter aus der Bau- und Renovierungsverwaltung, die Wohnhäuser auf Kosten der örtlichen Sowjets bauen und renovieren, ihr Jahresprogramm bewältigt. So gar die erhöhten Verpflichtungen dieses Kollektivs wurden mit einem Aufwand von 120–130 Prozent erfüllt. Gegenwärtig arbeitet die Renovierungsverwaltung schon für das kommende Jahr.

Sparbüchse der Rationalisatoren

Die Neuerer des Bergbau- und Chemiekombinats von Karatau verpflichteten sich, zu Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzwert von einem Rubel zu verwirklichen. Ihr Wort haben sie gehalten: dank der Tätigkeit der Rationalisatoren und Erfinder wurden Produktionsmittel mit einem Wert von einer Million 878.000 Rubel eingespart. Jeder vierte Mitarbeiter wurde hier Rationalisator.

Heute in der Vorhut

Die Halle für Sulfokohle im Dshambul Superphosphatwerk zählt noch am jüngsten zu den rückständigen. Gegenwärtig haben sich in dieser Werkhalle gründliche Wandlungen vollzogen. Schon im Oktober wurde das Monatsstück auf 106,5 Prozent erfüllt. Die Selbstkosten einer Tonne Sulfokohle setzten man um 7,2 Rubel herab. Von diesem Erfolg beflügelt, beschlossen die Arbeiter der Halle, ihr Jahresprogramm in 11 Monaten zu bewältigen und 100 Tonnen Sulfokohle über den Plan hinaus zu liefern.



INDIEN: Das „Rote Fort“ in Delhi, wo am 16. Januar 1968 die Fahne der Republik Indien gehißt wurde. Foto: W. Owetschkin

Absatzkrise in den USA

NEW YORK. (TASS). Der Kraftwagenbau, der eine Art Barometer der USA-Wirtschaft ist, hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die drei größten Automobilkonzerne: Ford, General Motors und Chrysler kündigten eine Produktionseinschränkung an, da die Bestände an unverkauften Kraftwagen mit jedem Jahr wachsen. Wie „Wall Street Journal“ meldet, hat Chrysler beispielsweise für die laufende Woche drei Automobilwerke geschlossen und den Zusammenbau von Kraftwagen in den übrigen 4 Betrieben jah eingeschränkt. Im ganzen wird der Automobilbau im Dezember voraussichtlich um 63 Prozent gegenüber dem gleichen Monat von 1968 zurückgehen.

Dieser Produktionsrückgang muß sich auf andere Industriezweige auswirken, da der Automobilbau 20 Prozent Stahl, 10 Prozent Aluminium und 60 Prozent Gummi aus der USA-Produktion verbraucht. Die „Argus Research Corporation“, eine der maßgeblichen ökonomischen Forschungsanstalten der USA, ist zu dem Schluß gelangt, daß die USA 1970 einen Rückgang der Produktion zu erwarten haben.

Kritik an der NATO

VANCOOVER. (TASS). In Harrison Hot Spring (Provinz British Columbia) ist eine Konferenz der herrschenden Liberalen Partei Kanadas zum Abschluß gekommen. Auf der Schlußsitzung sprach Außenminister Sharp. Er erklärte, Kanada setze sich für die Lösung internationaler Streitigkeiten auf dem Wege von Verhandlungen ein, begrüße die Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA in Helsinki über die Einschränkung der strategischen Rüstungen und äußere eine Hoffnung auf ihren Erfolg. Während der Diskussion über die Außenpolitik übten einige Konferenzteilnehmer an der NATO-Mitgliedschaft Kanadas Kritik. Professor Warnock von der Universität Saskatchewan, Mitglied

Streikwelle in Frankreich

PARIS. (TASS). In der Nacht zum Mittwoch war in vielen Wohnvierteln von Paris und anderen Städten der Strom ausgefallen — ein neuer Streik der Elektriker hatte begonnen. Diese Aktion entzündete sich an der Weigerung der Verwaltung, mit den Gewerkschaften über bessere Arbeitsbedingungen zu verhandeln. Die Gewerkschaften der Elektriker, die dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund und dem Französi-

aus aller welt

Augenzeugen klagen an

LONDON. (TASS). Weitere Zeugnisaussagen über die bestialische Ermordung von Kindern, Frauen und Greisen des südvietnamesischen Dorfes Songmi durch USA-Soldaten werden in der Zeitung „Morning Star“ angeführt. Die Zeitung bringt einen bisher nicht veröffentlichten Brief am Leben gebliebener Augenzeugen des Blutbades in Songmi, der vom Frauenbund für die Befreiung Südvietsams der Redaktion übergeben wurde. Am 16. März 1968 drangen amerikanische Soldaten nach einem heftigen Artilleriebeschuss in das

Dorf Songmi ein; im Laufem schossen sie und schleuderten Granaten in die Häuser und Unterstände, in denen Kinder, Greise und Frauen Schutz suchten. Vo thi Phu, die Mutter eines einjährigen Kindes, wurde durch einen Haischuß getötet. Als das Kind zu weinen begann, deckten die Soldaten es und den Leichnam seiner Mutter mit Stroh zu und zündeten sie an. Sie trieben dann auf einem anderen Unterstand 4 Kinder und 2 Frauen hinaus und ermordeten sie. Durch eine Granatexplosion wurden im nächsten Bunker die Bäu-

erfn Trinh und ihr kleiner Sohn vernichtet. Ein anderer kleiner Knabe wollte fliehen, doch schon nach knapp drei Metern wurde er durch einen Kopfschuß zu Boden gestreckt. In dem Brief wird dann berichtet, daß die Soldaten von Haus zu Haus gingen und alle hinmetzelten, ohne Kinder und Greise zu schonen. Einigen von ihnen schützten sie die Bäuche auf. Daraufhin trieben die USA-Soldaten über 100 Personen zum Flußufer, um sie durch MG-Feuer und mit Granaten zu vernichten. Allein an diesem Tag wurden 502 Einwohner des Dorfes Songmi, darunter 170 Kinder, von den amerikanischen Aggressoren bestialisch ermordet.

Generalstreik in Italien

ROM. (TASS). Ein neuer 24-stündiger Generalstreik begann am Mittwoch in Italien. Auf Initiative der drei größten Gewerkschaftsvereinigungen des Landes (Allgemeiner Italienischer Gewerkschaftsbund, Italienischer

Gewerkschaftsbund der Werktätigen und Italienische Union der Arbeit) treten 220.000 Arbeiter und Angestellte der chemischen und pharmazeutischen Industrie Italiens in den Streik. Die Streikenden wollen den Abschluß eines neuen gesamtnationalen Arbeitsvertrages durchsetzen, der Lohnerhöhungen und die Kürzung der Arbeitswoche vorsieht. Der Streik wird durch Massenkundgebungen und Demonstrationen begleitet.

Sturm der Empörung

TOKIO. (TASS). Mit Protestkundgebungen und Demonstrationen empfinden die Werktätigen ganz Japans und der Insel Okinawa den japanischen Premierminister noch offene aggressiven Charakter gekehrt war. Wie in den Tagen, die der Abreise Satos in die USA vorausgegangen waren, lebt Tokio wie bei einer Belagerung. Überall sieht man verstärkte Polizeistreifen und mobile Polizeitrupps sind in Einsatzbereitschaft.

Auf einer Kundgebung im Hi-biya-Park betonte der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Narita, daß nach den jüngsten Verhandlungen in Washington das japanisch-amerikanische Militärbündnis noch offene aggressiven Charakter trägt. Narita verwies auf die Gefahr der Wiedererstehung des Militarismus und einer Verstärkung der Reaktion hin. In einer auf der Kundgebung beschlossenen Erklärung werden die japanisch-amerikanischen Verhandlungen „als Komplott der Imperialisten gegen die Völker Asiens“ charakterisiert.

Außenhandlungsperspektiven der VAR

KAIRO. (TASS). Der Außenhandel der VAR wird im Finanzjahr 1969 — 1970 vermutlich 400 Millionen ägyptische Pfund erreichen. Von diesem Betrag entfallen 200 Millionen Pfund auf die Länder des sozialistischen Lagers und der Rest auf westeuropäische, asiatische, afrikanische und arabische Länder, erklärte der stellvertretende Wirtschafts- und Außenhandlungsminister der VAR Mohammed Hamza in einem Interview für die Zeitung „Al-Ahram“.

Er stellte fest, daß das Ministerium für Wirtschaft und Außenhandel der VAR bestrebt sei, das Sortiment der nichttraditionellen Exportwaren zu erweitern. Es ist vorgesehen, den Umfang des Handelsaustausches gegenüber dem vorausgegangenen Finanzjahr um mindestens 10 Prozent zu vergrößern. Mohammed Hamza erklärte, sein Ministerium werde der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen mit Indien und Jugoslawien auf der Grundlage eines entsprechenden dreiseitigen Abkommens über die Zusammenarbeit besondere Aufmerksamkeit schenken.

Schmuggelwaren aus USA nach Japan

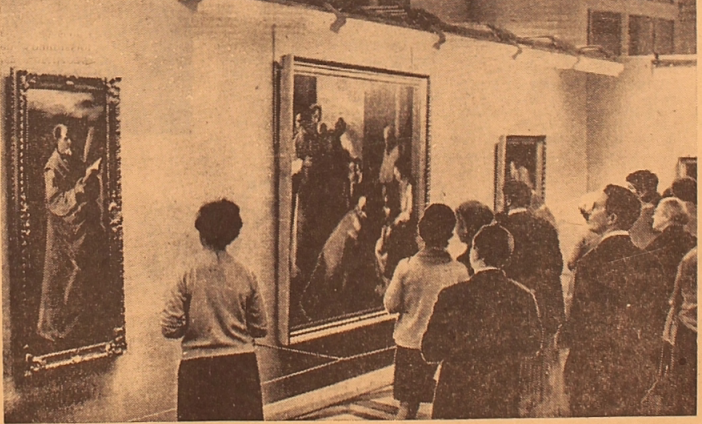
TOKIO. (TASS). Immer mehr Waren werden aus den USA nach Japan geschmuggelt, berichtet die Zeitung „Mainichi Daily News“ unter Berufung auf die Angaben der Tokioter Zollverwaltung. Von Januar bis Oktober dieses Jahres wurden beim Tokioter Zollamt 1.250 Fälle des Schmuggels von Waren aus den USA registriert. Es ist um 23,5 Prozent mehr als in den 10 Monaten des vergangenen Jahres und beträgt ein Fünftel des gesamten Schmuggelumsanges. Das

Sortimen von Waren, die aus den USA geschmuggelt werden

- 10.00—Sammlung von Trickfilmen
- 10.40—Fernsehfilm „Grenzstile“
- 11.50—Spielfilm „Grüner Planwagen“
- 13.15—Fernsehauflührung „Schlag, Trommel!“
- 18.10—Dokumentarfilm „Kampfwaffe der Partei“
- 18.20—Fernsehnachrichten (kas.)
- 18.35—Zum 50. Jahrestag der Kasachischen SSR — Sendung in kasachischer Sprache
- 19.15—Fernsehfilm „Vor Sonnenuntergang“
- 19.25—Sendung „Ehrenamtliches Empfangszimmer“
- 20.00—Musikalisches Fernsehjournal „Gamma“
- 20.45—Dokumentarfilm „Fernoster“
- 21.10—Sendung „Dem Fernsehsestival entgegen“
- 21.25—Fernsehfilm
- 22.15—Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“
- 22.45—Moskauer W. I. Lenin. Chronik des Lebens und der Tätigkeit“
- 01.00—Treffen der Meister der Kunst mit den Schaffenden der Landwirtschaft

Im Reich des ewigen Frühlings

Irgendwo weit entfernt wüten heftige Schneestürme. Vogel fliegen vor klirrendem Frost zu Boden, aber hier, im Botanischen Garten von Aschchabad, dem südlichsten im Lande, herrscht das ganze Jahr hindurch der Frühling. Die Alleen sind von smaragdgrünem Gras eingesäumt, die Luft ist vom Duft des blühenden Jasmin und der Quitte gefüllt. Einen prächtigen Anblick bietet die schöne, hohe, weitverzweigte Eider-Kiefer. Seit einiger Zeit wächst sie auch in den sonnigen Straßen Aschchabads. In diesem Jahr beginnt der Botanische Garten von Aschchabad sein 40jähriges Jubiläum. Tausende Pflanzen aus den verschiedensten Ländern landen hier ihre neue Heimat. In dieser Zeitperiode wurde hier eine riesengroße Sammlung von Blumen, Sträuchern und Bäumen zusammengestellt. Mehr als 400 Sorten zählt die Rosensammlung; mehr als 400 Arten enthält die Kakteen- und Sukkulentensammlung, eine der besten in Mittelasien. Der Garten wurde zum großen Forschungszentrum. Im Treibhaus des Botanischen Gartens, in einem langen Graben, wachsen seit 16 Jahren Zitronenbäume, ihre Krone reichen bis an die Glasdecke. Gegenwärtig werden in Turkmenien dreizehn Zitronensorten in Gärten gezüchtet. In den letzten Jahren werden im Botanischen Garten auch Orangen und Mandarinen gezüchtet. Zwölf für diese Gegend besonders aussichtsreiche Sorten wurden bereits für den Anbau unter den Verhältnissen Turkmeniens empfohlen. In diesem Jahr wurden in einer Reihe von Kolchossen der Republik experimentell 200 bis 300 Orangenbäume gepflanzt. Auch die turkmenische Flora ist im Botanischen Garten Aschchabads mit 2.600 Arten von Blumen, Bäumen und Sträuchern reichlich repräsentiert. Vor kurzem wurde dem Aschchabader Botanischen Garten im Gebiet des Karakum-Kanals ein Grundstück von 102 Hektar zugewiesen. Dadurch können die Wissenschaftler des Gartens ihre Arbeit noch mehr entfalten. Mehr als 70 Länder senden nach Aschchabad Pakete mit Samen, Steckreisern und Setzlingen. (APN)



LENINGRAD. 25 Werke der spanischen Malerei aus den XV.—XIX. Jahrhunderten, die mit Recht der Stolz des Museums für bildende Künste in Budapest genannt werden können, sind jetzt in der Ermlage ausgestellt. Foto: P. Fedotow (TASS)

MASCHINENSCHREIBERINNEN UND KORREKTOREN GESUCHT

Die Redaktion „Freundschaft“ sucht dringend erfahrene MASCHINENSCHREIBERINNEN und KORREKTOREN. Gute Kenntnis der deutschen Sprache ist Vorbedingung. Bewerbungen sind zu richten an: Redaktion „Freundschaft“, Zelinograd, Dom Sowjetow. Persönliche Vorstellung täglich außer Sonnabend und Sonntag, von 9 bis 17 Uhr. DIE REDAKTION

Für unsere Zelinograder und Kaktsetschewer Leser

- 10.00—Sammlung von Trickfilmen
- 10.40—Fernsehfilm „Grenzstile“
- 11.50—Spielfilm „Grüner Planwagen“
- 13.15—Fernsehauflührung „Schlag, Trommel!“
- 18.10—Dokumentarfilm „Kampfwaffe der Partei“
- 18.20—Fernsehnachrichten (kas.)
- 18.35—Zum 50. Jahrestag der Kasachischen SSR — Sendung in kasachischer Sprache
- 19.15—Fernsehfilm „Vor Sonnenuntergang“
- 19.25—Sendung „Ehrenamtliches Empfangszimmer“
- 20.00—Musikalisches Fernsehjournal „Gamma“
- 20.45—Dokumentarfilm „Fernoster“
- 21.10—Sendung „Dem Fernsehsestival entgegen“
- 21.25—Fernsehfilm
- 22.15—Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“
- 22.45—Moskauer W. I. Lenin. Chronik des Lebens und der Tätigkeit“
- 01.00—Treffen der Meister der Kunst mit den Schaffenden der Landwirtschaft

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Chefredakteur — 2-19-09, Stelw. Chef. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-19-11, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzerinnen — 2-79-15, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Телефонная № 3 г. Зелиноград
УН 01859. Заглав № 13111.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- L. I. Breschne. Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten, für einen neuen Aufschwung des ant imperialistischen Kampfes 0,10 Rubel
 - K. Simonov. Man wird nicht als Soldat geboren 1,26 Rubel
 - F. Weillkopf. Das Mädchen von Krasnodar 0,58 Rubel
 - J. Brezant. Mannesjahre. Roman 0,76 Rubel
 - Tiergeschichten aus anderen Ländern 1,28 Rubel
 - Heime Gedichte-Geschichten 1,09 Rubel
 - Grammatik der deutschen Sprache 1,35 Rubel
 - K. Smolka. Gutes Benehmen von A—Z 0,95 Rubel
 - Sprecherleitersches Elementarbuch 1,23 Rubel
 - Ausdruckschre 0,75 Rubel
 - Unser erstes Kind 1,36 Rubel
 - Guter Appetit. Eine Weltreise mit Messer und Gabel 1,56 Rubel
 - W. Schiryer. Alaskafische 0,93 Rubel
 - Der lustige Jäger 0,14 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten: Ust-Kamenogorsk, 24, uliza Krylowa, 73, Obipolprebusus

Wir empfehlen: „Nach dem Gewitter“

Von Alexander HASSELBACH

„Auf hoher See treibt ein kleiner Anker, ein Spielzeug in der machenden Weiten Taz. Und auf dem Fahrzeug sitzt ein Schiffer, soeben erst dem Wellentod entkommen. Ringsum ist nichts als nur des Todes kalter Atem und er, der Mensch, ganz allein in finsterner Sturmesnacht.“

Trotz schweren Tage und abenteuerlicher Erlebnisse, die ihm nachher wie ein Traum, wie die Geschichte eines anderen Mannes schienen, bleibt Konstantin nicht allein. Auch dann nicht, als er Elvira nach Jahren gefunden, um sie sofort wieder zu verlieren. Er kommt in kein Schlaraffenland, aber sein Frontkamerad Andreas hat recht, wenn er sagt, daß es sich hier nicht schlecht leben läßt. Und Hauptsache — hier braucht man ihn.

Einige Kapitel dieser Erzählung aus dem Leben der Sowjetdeutschen, die in der „Freundschaft“ veröffentlicht wurden, sind wahrscheinlich vielen Lesern bekannt. Unangestritten ist die ganze Erzählung als Einzelausgabe im Verlag „Kasachstan“ erschienen. Das Buchlein ist 63 Seiten stark. Preis 0,08 Rubel. Man kann es per Nachnahme in der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira, 30, bestellen.